



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 18. Juli 1916.

Preis 2 Cents.

No. 172.

Die deutschen Linien im Westen

In heftiger Weise von den Briten bombardiert.

Was auf neue Angriffe schließen läßt. Die Offensiv der Allierten macht aber nur geringe Fortschritte.

Berlin, 17. Juli. Ueber London. Die oberste Heeresleitung kündigte am Montag an, daß ein außerordentlich heftiges Bombardement an vielen Punkten an der westlichen Front, von der Somme bis an die See, im Gange ist, und daß die deutschen Linien in heftiger Weise von den Briten beschossen werden. Es wurde auch angekündigt, daß es den Briten gelang, den Wald von Ovillers zu besetzen. Der offizielle Bericht, der auf die Operationen an der westlichen Front Bezug hat, lautet wie folgt:

„Zwischen der See und der Ancre hat das Artilleriefeuer der Briten an vielen Punkten ganz außerordentliche Festigkeit erlangt. In der Gegend der Somme war die Artillerie auf beiden Seiten ziemlich stark beschäftigt. Es folgten dann an verschiedenen Punkten feindliche Angriffe, während welcher es den Briten gelang, in den Wald von Ovillers einzudringen, was zu scharfen Kämpfen südlich von Biaches geführt hat. Der Feind wurde hier durch unser Feuer etwas zurückgetrieben und seine Angriffsbereitschaft wurde im Keime erstickt. Bei den Kämpfen um den Besitz von Biaches wurden 4 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen.

Die in größerem Maßstabe von den Franzosen unternommenen Angriffe, die am 15. Juli östlich von der Maas an der Verdun Front begannen, wurden bis zum Montag Morgen fortgesetzt. Der Feind erreichte nicht das Ziel, in diesen blutigen Kämpfen, bevor dagegen an mehreren Punkten an Boden.

Am übrigen Teil der Front hat sich nichts Wichtiges ereignet. Ein Angriff der Franzosen nach einer Minenexplosion, nördlich von Dulches, wurde abgelehnt. Wir stehen mit gutem Erfolg mehrere Minen auf der Höhe von Combres springen. Eine deutsche Patrouille, die in der Nähe von Sanssouci in Vorposten vorzugehen war, brachte eine Anzahl Gefangene zurück.

Am 15. Juli wurden zwei feindliche Aeroplane, neben denen, über alle am Sonntag berichtet wurde, abgeschossen in einem Kampf, der hinter den feindlichen Linien an der Somme stattfand, während der andere von der Erde aus innerhalb unserer Linien bei Dreilien Court - Oise zerstört wurde. Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der auf die Operationen an der östlichen Front Bezug habende offizielle Bericht lautet wie folgt: „Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Westlich und südlich von Nige und an der Dina Front fand hartes Artilleriefeuer der Briten statt, dem Infanterieangriffe folgten. In der Nähe von Rastanenhof, südlich von Nige, griff der Feind mit ziemlich starken Kolonnen an und es fand dort ziemlich heftige Kämpfe im Gange.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: An dieser Front hat sich nichts Wichtiges ereignet. Armeegruppe des Generals von Luttwitz wurde einem Angriff der Russen durch einen Gegenangriff der Deutschen ein Ende gemacht. Um die Verteidigungslinie zu stärken, wurden dann die Truppen hinter die Lipa zurückgezogen, ohne dem Feinde belästigt worden zu sein.

Armeegruppe des Generals Graf von Hofmeyer: Die Lage ist an diesem Teil der Front unverändert. Auf dem Balkan - Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. Deutscher Dampfer in der Ostsee versenkt. London, 17. Juli. Aus Stockholm wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Syrta“, von 3007 Tonnen, einer Hydra in Hamburg gehörend, in der Ostsee von einem russischen U-Boot versenkt worden ist.

Die Lage auf dem europäischen Kriegsschauplatz wenig verändert.

Kriegsberichte aus britischen Quellen

Weder kleine Erfolge der Briten am Sonntag.

Sie sagen aber, daß am Montag nichts an der britischen Front ereignet hat.

London, 17. Juli. Eine offizielle britische Bekanntmachung über den Fortschritt der Kampagne an der westlichen Front, die am Abend erlassen wurde, lautet wie folgt: „Regen und starker Nebel waren am Montag den Operationen sehr hinderlich. An der britischen Front hat sich während des Tages nichts Wichtiges ereignet.

An den kleinen Gefechten, die stattgefunden haben, wir weitere Gefangene gemacht. Die Gesamtzahl der seit dem 1. Juli gefangenen genommenen Deutschen beträgt 189 Offiziere und 10,729 Mann.

Heute wurden fünf 8zöllige Haubitzen, drei 6zöllige Haubitzen, vier 8zöllige Geschütze, fünf andere schwere Geschütze, 32 Feldgeschütze und 86 Maschinengewehre erbeutet.

Eine früher am Tage erlassene Bekanntmachung, die auf die Ereignisse vom Sonntag Bezug hat, lautet wie folgt: „Nordwestlich von Klein Bagentin haben wir Positionen in der zweiten deutschen Linie an einer Front von 1500 Yards genommen.

Westlich von Longueval haben wir die Mäule in der zweiten deutschen Linie zerstört, indem wir die dort befestigte Wasserleitungsanlage zerstörten. An unserer linken Flanke haben wir in Ovillers und La Boisselle, wo seit dem 7. Juli fortwährend heftige Kämpfe stattfanden, die noch in den Händen des Feindes verbliebenen Stellungen genommen. Es wurde dort der Rest der tapferen Garnison, aus zwei Offizieren und 124 Mann von der Garde bestehend, gefangen genommen. Die ganze Position befindet sich jetzt in unseren Händen.“

Beinahe 263,000 Mann an Toten

Haben die Russen in ihrer neuen Offensive bis 1. Juli verloren.

Berlin, 17. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. „Offiziellen Berichten aus St. Petersburg zufolge“, sagt die Uebersee Nachrichtenagentur, haben die Russen in ihrer neuen Offensive bis zum 1. Juli 14,900 Offiziere und 248,000 Mann an Toten verloren, darunter 17 Generale und 29 Regimentskommandeure.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Was die Franzosen über die Operationen vom 1. bis zum 15. Juli in jener Gegend zu sagen haben.

Paris, 17. Juli. Das Kriegsministerium gab am Montag die folgende offizielle Erklärung über die Operationen der Orientarmee vom 1. bis zum 15. Juli ab: „Westlich vom Bardar Fluß haben an der Front täglich Artilleriegefechte, die oft sehr heftiger Art waren, stattgefunden. Unbedeutende Vorpostengefechte fanden am 7. Juli nördlich von Kallinoto, zehn Kilometer südlich vom Dolman See statt.

Westlich vom Bardar Fluß hatten unsere Patrouillen und Erkundungsbereitungen in den Bergen in der Richtung auf Juweniga und Din häufige Gefechte mit dem Feind, der immer zum Rückzug gezwungen wurde. „Unsere Artillerie entwickelte in dieser Zeit große Tätigkeit. Sie besetzten namentlich feindliche Militär-Stationen in Sofia, feindliche Lager

Der deutsche Generalstab warnt das deutsche Volk,

Daß es den „phantastischen Siegeshymnen“ der Allierten keinen Glauben schenken solle.

Die Deutschen behaupten sich im Osten wie im Westen gegen ihre Feinde.

Die Russen haben in ihrer Offensive bis zum 1. Juli beinahe 263,000 Mann verloren. — An der Front im Osten fanden am Montag nur noch Artilleriekämpfe statt. — Die Briten behaupten, daß das schlechte Wetter die Operationen behindere. — Im Osten hat General von Linsingen einen Teil seiner Truppen über die Lipa zurückgezogen. — Nach dem er den Russen vorher eine Schlappe beigebracht. — Um seine Positionen zu stärken zu können. — Den Briten fängt jetzt bald das Wetter an auszugehen. — Es kann seinen Allierten keine weiteren Vorstöße mehr machen. — Weil seine eigenen Kriegsausgaben sich jetzt auf mehr als \$30,000,000 täglich belaufen können. — Die Russen während auf die

in Monastir, Strumiza, Bogdani und Fort Kipel mit Bomben. Ein feindliches Fliegergeschwader bombardierte in der Nacht des 9. Juli in erfolgloser Weise unsere Lager in der Gegend von Topcin. Zwei feindliche Aviatiker wurden am 8. bezw. 11. Juli von unserer Artillerie abgeschossen. Sie fielen, in Flammen lebend, innerhalb unserer Linien nieder.

von Kalkutta, Indien, nach London abgegangen. Alle drei Dampfer scheinen im Mittelindischen Meer versenkt worden zu sein. Kein Geld mehr zu haben. England kann seinen Allierten nicht mehr helfen. Berlin, 17. Juli. Wie aus Stockholm gemeldet wird, verleiht der russische Finanzminister, nachdem es ihm nicht gelungen, Geld von Frankreich und England zu erhalten, in den Ver. Staaten eine Anleihe aufzunehmen, aber auch vergeblich. England gab die Erklärung ab, daß die Ausgaben für den Krieg für England selbst eine solche Höhe erreicht hätten, daß es jetzt unmöglich sei, seinen Allierten noch weiter zu Hilfe zu kommen.

Ein Streit zwischen England und den Ver. Staaten

Wegen des Status des deutschen Untersee - Handelschiffes „Deutschland“ möglich.

Lord Robert Cecil weigert sich im britischen Unterhaus Auskunft über die Angelegenheit zu geben.

London, 17. Juli. Im Unterhaus wurde am Montag von John Dillon die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, zwischen England und den Ver. Staaten wegen des Status des deutschen Untersee - Handelschiffes „Deutschland“, das kürzlich in den Ver. Staaten ankam, zu einem Streit kommen könnte. Dillon forderte den Lord Robert Cecil, den Kriegs - Handelsminister, auf, dem Parlament sofort Kopien der Noten zur Verfügung zu stellen, die mit Bezug auf diese Angelegenheit zwischen den beiden Regierungen gesehelt wurden, und daß das Haus fortwährend über den Verlauf der Unterhandlungen zu unterrichten.

Lord Robert antwortete, daß der Notenwechsel noch im Gange sei und es nicht im öffentlichen Interesse sei, den Inhalt der Noten zur Zeit bekannt zu machen. Er wolle aber dafür sorgen, daß der Vorschlag, das Haus von dem Verlauf der Unterhandlungen unterrichtet zu halten, endlich in Erwägung gezogen werde.

„Wollen Sie versprechen“, fragte Dillon, „daß das Parlament nicht schließlich mit einem fix und fertigen Streit mit den Ver. Staaten zu rechnen haben wird, ohne daß das Haus vorher eine Gelegenheit gehabt hat, die ganze Angelegenheit eingehend zu erörtern?“ Lord Robert antwortete darauf: „Ich glaube nicht, daß das Haus ein solches Versprechen von mir verlangen würde; ich will aber die Angelegenheit zur Kenntnis des Sir Edward Grey bringen.“

Weitere Opfer der Unterseeboote.

Zwei britische und ein italienischer Dampfer versenkt.

London, 17. Juli. Lloyd's kündigte am Montag an, daß der britische Dampfer „Euphorbia“, von 3837 Tonnen; der italienische Dampfer „Sira“, von 3000 Tonnen; und der britische Dampfer „Virginia“, von 4370 Tonnen, versenkt worden seien. Die „Euphorbia“ war am 4. Juni

von Kalkutta, Indien, nach London abgegangen. Alle drei Dampfer scheinen im Mittelindischen Meer versenkt worden zu sein.

Kein Geld mehr zu haben. England kann seinen Allierten nicht mehr helfen.

Berlin, 17. Juli. Wie aus Stockholm gemeldet wird, verleiht der russische Finanzminister, nachdem es ihm nicht gelungen, Geld von Frankreich und England zu erhalten, in den Ver. Staaten eine Anleihe aufzunehmen, aber auch vergeblich.

London, 17. Juli. Im Unterhaus wurde am Montag von John Dillon die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, zwischen England und den Ver. Staaten wegen des Status des deutschen Untersee - Handelschiffes „Deutschland“, das kürzlich in den Ver. Staaten ankam, zu einem Streit kommen könnte.

Die Stadt Varenzo in Sizilien von italienischen Bersaglieren bombardiert, aber wenig beschädigt.

Berlin, 17. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Die Stadt Varenzo in Sizilien wurde am 11. Juli von italienischen Bersaglieren bombardiert, wie aus einem vom österreichisch-ungarischen Marineministerium veröffentlichten Bericht hervorgeht. Der einzige Schaden wurde angerichtet, als der Turm eines Glockengebäudes von einem Geschöß getroffen wurde. Die Stadt Ravenna am Adriatischen Meer wurde von österreichisch - ungarischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Die Ankündigung lautet wie folgt: „Drei italienische Torpedobootzerstörer beschossen am Morgen des 11. Juli eine kurze Zeit lang die Stadt Varenzo. Zwei Privathäuser und der Turm des Parlamentsgebäudes wurden beschädigt. Sonst wurde kein Schaden angerichtet, und es wurde niemand getötet oder verwundet. Die Zerstörer, die durch das Feuer unserer Küstenartillerie beschädigt wurden, zogen sich sofort wieder zurück.“

Am Nachmittag belegte österreichisch - ungarische Flugzeuge die Stadt Ravenna und die Batterien von Corfù mit Bomben. Sie kehrten unverletzt zurück, obgleich sie heftig beschossen wurden.

Die „Euphorbia“ war am 4. Juni

Für phantastische Siegeshymnen

Erklärt der deutsche Generalstab in einem Appell an das deutsche Volk

Die unwahren Kriegsberichte, die von den Briten in der Welt verbreitet werden.

London, 18. Juli. — Der deutsche Generalstab hat einen Appell an die Einwohner Deutschlands erlassen, in denen sie aufgefordert werden, auch fernherhin Vertrauen in die Führung des Krieges zu haben, wie der „Daily News“ aus Rotterdam telegraphiert wird.

„Niemand hat die Welt so furchtbare Schlachten gesehen, wie sie jetzt im Gange sind“, heißt es in dem Appell. „Niemand hat eine Armee das geleistet, was die unsrige geleistet hat.“ In dem Appell heißt es dann weiter: „Der Feind scheidet alle paar Stunden Berichte aus, in denen er behauptet, Dörfer und Wälder genommen und Tausende von Gefangenen gemacht zu haben — und zwar in Berichten, die nicht mehr in militärischer Form abgefaßt, sondern nur phantastische Siegeshymnen sind, die der Wahrheit ins Gesicht schlagen, und die den Feind haben, das Vertrauen des deutschen Volkes zu erschüttern.“

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

An der kaukasischen Front behalten die Türken die Oberhand über die Russen.

Konstantinopel, 17. Juli. Ueber London. Das türkische Kriegsministerium erließ am Montag die folgende offizielle Bekanntmachung: „An der Front von An und in Persien ist die Lage unverändert.“

An der kaukasischen Front haben unsere Vorhuten an mehreren Punkten erfolgreiche Gefechte bestanden. Im Centrum der Linie finden mit kurzen Unterbrechungen Kämpfe statt, an denen sich die Artillerie auf beiden Seiten beteiligt. Kleinere Gefechte finden an verschiedenen Punkten statt.

Nördlich von Tschorak, am linken Flügel, wurden Angriffe des Feindes, die in geschlossener Formation gemacht wurden, abgelehnt. Die Russen erlitten dabei schwere Verluste. Bei einem unserer Gegenangriffe wurde ein feindliches Bataillon umzingelt und vollständig aufgerieben. „Abgesehen davon, hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

Geraubt

Wurde von den Briten die Post dänischer und norwegischer Dampfer. Berlin, 17. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Sawille. Der Uebersee Nachrichtenagentur zufolge hat der Generalpostmeister von Dänemark bekannt gegeben, daß die gesamte Post des dänischen Dampfers „Friedrich VIII.“ auf dem Wege nach New York

sowie diejenige des Dampfers „Osar 11.“, von New York nach Dänemark bestimmt, von den britischen Behörden beschlagnahmt wurde. Die norwegischen Postbehörden geben bekannt, daß auch die Post des Dampfers „Vergensjord“, der sich auf der Fahrt von New York nach Norwegen befand, von den Briten von dem Dampfer entfernt wurde.

Ein weiterer Dampfer

Durch britische Behörden in China um Waaren - Patente für Amerika neuer heraus.

Manila, 16. Juli. — Der spanische Dampfer „Egaguirre“ meldete am Montag bei seiner Ankunft in Singapur 1500 Pakete der für Manila bestimmten Ladung konfiszierten. Die hiesigen Hafen - Behörden werden die Ankunft des Dampfers in Manila erwarten, da sie irgend welchen Schritte thun.

Der britische Dampfer „Chinesische Prince“, von welchem die britischen Behörden in Penang eine große Anzahl von für Kaufleute in Manila bestimmten Paketen entfernt hatten, befindet sich immer noch hier, da er den verlangten Bürgschaftsbond für die Strafe von 50,000 Pesos, welche über den Dampfer verhängt wurde, noch nicht gestellt hat.

Außerordentliche Bedeutung

Wird in Deutschland dem Bau von Untersee - Dampfern beigelegt.

Berlin, 17. Juli, über London. — Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht ihres Bremer Korrespondenten, demzufolge Untersee - Handelschiffen im deutsch-amerikanischen Handelsverkehr eine ganz besondere Bedeutung während des Restes des Krieges beigelegt werden müsse. Die Fracht-Einnahmen der „Deutschland“ waren so groß, daß sich das Fahrzeug aus dem Gewinn seiner ersten Reise bezahlte. Man erwartet deshalb, daß viele solche Schiffe werden gebaut werden.

Der Korrespondent deutet an, daß die „Deutschland“ in weniger als sechs Monaten hergestellt worden war. Er fügt hinzu, die Gesellschaft werde mit Fracht zur Annahme von Fracht geradezu bestimmt. Ein Exporteur habe Raum für 60,000 Maß Bier verlangt und viele andere wünschenswerte Briefe zu senden. Doch wird die Vermittlung von Post wahrscheinlich nicht übernommen werden.

Verbieten

Wird vom Kriegsdepartement die Bewegung zwecks Vergrößerung der Soldaten - Rationen.

Washington, 17. Juli. Am Montag wurde ein Generalbefehl erlassen, durch den es Armee-Offizieren verboten wird, sich an einer Bewegung für die Aufbringung von Fonds zwecks Vergrößerung der den Mitgliedern der Nationalgarde im Regierungsdiens bewilligten Rationen zu beteiligen. Eine solche Bewegung, so erklären die Beamten des Kriegsdepartements, sei unnötig und unangebracht.

An dem Befehle heißt es: „Die Armee-Rationen, welche diesen Truppen geliefert werden, genügen, wenn sie auf angemessene Weise verbraucht werden, für alle Fälle, und mehr Offizieren noch Soldaten im Dienste der Ver. Staaten ist es gestattet, sich an einer Bewegung zur Erlangung von Fonds für einen solchen Zweck zu beteiligen.“

Schwenkung des Golfstromes

Als wahrscheinliche Ursache der Haifisch - Plage erklärt.

New York, 17. Juli. — Kapitän William Jensen vom Dampfer „Calamare“, von dem United Fruit Co. gab am Montag eine neue Erklärung für die Anwesenheit einer so großen Anzahl von Haifischen entlang der nordatlantischen Küste. Er drückte die Ansicht aus, daß der Golfstrom eine Schwenkung der Küste zu machen und daß bald Tropenfische jeglicher Gattung in den Gewässern von Long Island gefunden werden würden. Kapitän Jensen sagte, als er am Sonntag Nacht sich 200 Meilen von New York befunden habe, habe die Temperatur des Wassers 74 Grad Wärme aufgelesen, eine ungewöhnlich hohe Temperatur für diese Breite.

Wetterbericht.

Für Ohio und West Virginia: Dertlicher Gewitterregen am Dienstag; am Mittwoch theilweise trübes Wetter.

Villa Banditen,

Der Umzingelung durch Carranza Truppen entgangen, planen Ueberfall.

Mexikanische Truppen zu ihrer Ergreifung abgefannt und die amerikanischen Behörden gewarnt.

Stadt Chihuahua, Mexiko, 17. Juli. — Vertrauliche Mittheilungen an General Jacinto Trevino besagen, daß mehrere verstreute Gruppen von Villa Anhängern ben Gordon bei mexikanischen Regierungstruppen, welche sie in dem Distrikte von Rio Florido umzingelt hatten, durchgebrochen und sich nun in Tanajas und Las Esobos, auf der Straße nach Djinaga, sammelten und beabsichtigen nördlich vorzudringen, um einen weiteren Angriff auf die amerikanische Grenze zu machen. Der General Trevino erhielt seine Mittheilungen von Santa Rosalia. In denselben heißt es, daß die Banditen in kleineren Gruppen sich nach den kleinen Niederlassungen nördlich von hier bewegen werden. Der General Trevino befahl sofort den Befehlshabern der Garnisonen von Djinaga, und Piedras Negras, den Banditen Truppen entgegenzusetzen, um dieselben abzufangen. Zugleich forderte der General Trevino die Behörden auf der amerikanischen Seite der Grenze auf, wachsam zu sein, da vielleicht eine Anzahl der Banditen den Carranza Truppen entgehen möchten. „Die mexikanischen Truppen werden aber“, so schloß der General seine Warnung, „alles thun, um zu verhindern, daß die Banditen auf amerikanisches Gebiet gelangen.“

Franko L. Trevino, der Civilgouverneur von Chihuahua, kündigte am Montag an, daß er die angelegte Wachsamkeit auf der Heerstraße bei Babicora untersucht und festgestellt habe, daß das in Frage stehende Eigentum nicht konfisziert worden sei, sondern daß das Vieh nur festgehalten werde, um zu verhindern, daß es über die Grenze gebracht werde, ehe die Steuer dafür bezahlt ist.

Von Haifischen

Wurde ein Teil der Schiffbrüchigen Mannschaft des Dampfers „Ramos“ am Sonntag in der Ostsee aufgezehrt.

Philadelphia, Pa., 17. Juli. — Ueberlebende des gesunkenen Dampfers „Ramos“, welche am Sonntag Abend hier ankamen, sagten am Montag, daß einer der zwei Männer, welche am letzten Mittwoch während des Sturmes an der Küste von North Carolina beim Herabfallen eines Bootes ums Leben kamen, von einem Haifisch unter das Wasser gezogen worden sei. Es seien ganze Anzahl von Haifischen gefangen worden. Kapitän McColbrid und acht andere Mitglieder der Besatzung, welche sich in einem der Lebensrettungsboote befunden hatten, konnten nicht gefunden werden und man fürchtet, daß auch sie Haifischen zum Opfer fielen.

Die 14 Männer, welche, nachdem sie von Mittwoch bis Freitag sich in offenen Booten auf dem Wasser befunden hatten, von dem Fruchtdampfer „Jofe“ hierhergebracht worden waren, erzählten weitere Einzelheiten über die Strandung des Schiffes „Ramos“ und ihre Rettung. Vetter Ostra von New York, der erste Offizier, sagte, daß der Matrose Harry Hindman von einem Haifisch ergriffen wurde, als das Rettungsboot, in welchem er sich befand, kenterte. „Ich sah, wie der Haifisch ihn ergriff und in die Tiefe zog“, sagte Ostra; „alle unsere Vorräte wurden über Bord geschmettert und das letzte zehnjährige Haifische an. Das Wasser war so voll von ihnen, daß wir zu Zeiten kaum rudern konnten.“ Ostra glaubt, daß das Rettungsboot, in welchem sich Kapitän McColbrid und acht seiner Leute befanden, von Haifischen zum Kentern gebracht wurde, und daß die Insassen aufgefressen wurden.

Wahrscheinlich erwordet. Celestiano D., 17. Juli. Fred Selzer, 65 Jahre alt, wurde am Montag Morgen in der Küste seiner Wohnung tot aufgefunden. Zwei Männer und eine Frau, die sich am Sonntag Abend bei Selzer befanden, sind am Montag verhaftet worden.